

**Zeitschrift:** Gewerkschaftliche Rundschau für die Schweiz : Monatsschrift des Schweizerischen Gewerkschaftsbundes  
**Herausgeber:** Schweizerischer Gewerkschaftsbund  
**Band:** 25 (1933)  
**Heft:** 3  
  
**Artikel:** Einige Zahlen über Russland  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-352619>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 04.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Einige Zahlen über Russland.

Wenn man den wirtschaftlichen Aufbau und die wirtschaftliche Lage Sowjetrusslands zahlenmässig erfassen will, so ist man heute selbstverständlich vollständig auf die amtlichen Angaben der Sowjetunion angewiesen. Irgendwelche Berechnungen, die das gesamte Wirtschaftsleben erfassen, können von anderer Seite nicht vorgenommen werden. Wenn auch die amtlichen russischen Ziffern teilweise unter Vorbehalt aufzunehmen und mit Vorsicht zu verwerten sind, so ist doch nicht anzunehmen, dass diese Angaben falsch sind; denn das würde sich ja mit der Zeit von selbst rächen. Wichtig ist aber, dass man die Zahlen stets mit bekannten Grössen in Beziehung setzt; denn oft noch bedeutsamer als die absoluten sind die Verhältniszahlen. Wir geben im Folgenden einige allgemein interessierende Ziffern über die russische Wirtschaft an, die zum Teil dem zweibändigen Werk von Hermann Remmele, «Die Sowjetunion», entnommen sind und zum Teil der Schrift «Die sozialistische Planwirtschaft in der Sowjetunion», die einige Berichte enthält, die dem internationalen Planwirtschaftskongress in Amsterdam durch die sowjetrussische Delegation unterbreitet wurden. Beides sind also offizielle oder doch offiziöse Quellen.

\* \* \*

Das Territorium der Sowjetunion umfasst 21,3 Millionen Quadratkilometer; das ist etwa ein Sechstel der gesamten Erdoberfläche. Die Grösse dieses Reiches kommt derjenigen des ganzen übrigen Europas, der Vereinigten Staaten von Amerika samt Kanada gleich.

Die Bevölkerung der Sowjetunion wird für das Jahr 1931 mit 160 Millionen Einwohnern angegeben, wovon auf das europäische Gebiet 125 Millionen und 35 Millionen auf Asien entfallen. Auch hier wird erst ein Vergleich das richtige Erfassen dieser Zahlen ermöglichen. Deutschland zählt etwa 65 Millionen Einwohner, Frankreich 40 Millionen, Grossbritannien 44 Millionen, Belgien 8 Millionen, die Schweiz 4 Millionen. Russlands Bevölkerung ist also so zahlreich wie die aller dieser Länder zusammen.

Die Naturschätze Russlands sind zum Teil überhaupt noch nicht genügend bekannt. Sie dürften aber ganz gewaltig sein. Das gilt einmal von den Naturbedingungen für die Landwirtschaft, wobei insbesondere der ungeheure Holzreichtum von Bedeutung ist, wie auch für die Mineralschätze, die als industrielle Rohstoffe in Betracht fallen. Die Kohlenvorräte Russlands werden heute auf 8,5 Prozent der Weltvorräte geschätzt. In bezug auf Naphtavorkommen (Erdöl) steht Russland mit 25 Prozent an der Spitze. Die Vorräte an Eisenerzen und andern Metallen sind noch kaum richtig schätzbar. Sie sind aber zweifellos sehr gross.

**Ueber den wirtschaftlichen Aufbau der Sowjetunion werden folgende Angaben veröffentlicht:**

	1921	1926/27	1930	1931
Volkseinkommen in Millionen Rubel . .	9014	22,937	35,595	49,225
Bruttoproduktion in Millionen Rubel . .	1952	11,361	24,695	35,751
Grundkapital der Grossindustrie in Mill. Rb.	5890	7,472	15,360	22,745
Gesamtanbaufläche in Millionen ha . .	86	112	128	140
Bruttoproduktion der Landwirtschaft in Millionen Zentner . . . . .	414	728	874	978
Eisenbahngüterverkehr in Millionen t . .	40	136	244	330

Zu diesen Ziffern ist der Vorbehalt anzubringen, dass die Bedeutung des Rubels, der hier als Wertmass angegeben wird, nicht richtig erfassbar ist. Die amtlichen russischen Statistiken geben keine zuverlässigen Angaben über die Kaufkraft des Rubels. Offiziell gilt er gemäss der früheren Goldparität etwa Fr. 2.65. Sein Wert im freien Handel ist nicht feststellbar. Er spielt auch keine Rolle, da ja der Aussenhandel verstaatlicht ist. Aus den Berichten der Russlandreisenden geht hervor, dass «Valuten», d. h. ausländische Zahlungsmittel ausserordentlich gesucht sind und weit mehr gelten, als dem offiziellen Kurs entspricht. Der Valutaschleichhandel ist jedoch verboten und wird streng bestraft. Es dürfte aber kein Zweifel darüber bestehen, dass die Kaufkraft des Rubels ganz wesentlich geringer ist, als dem offiziellen Kurs gegenüber den Goldwährungen entspricht. Wenn man für die letzten Jahre einen Rubel in seiner Kaufkraft gleichsetzt etwa mit einer Mark oder sogar einem Schweizer Franken, so dürfte man wohl nicht weit von der Wirklichkeit entfernt sein. Genau ist, wie gesagt, die Kaufkraft des Rubels nicht feststellbar.

Es ist ausserdem anzunehmen, dass der Wert des Rubels, gemessen an den Waren, in den letzten Jahren abgenommen hat, da Russland eine inflatorische Notenpolitik getrieben hat. Das geht hervor aus den Ausführungen von Lederer. Dieser Schluss kann aber auch gezogen werden aus den offiziellen Angaben über den Geldumlauf, der für 1925 auf 1,2 Milliarden Rubel, für 1929 auf 2,3, für 1931 auf 4,6 und Anfang 1932 sogar auf 5,4 Milliarden Rubel beziffert wird. Er hat sich also von 1925 bis 1931 nahezu vervierfacht. Nun wird allerdings mitgeteilt, dass auch der Warenumlauf ungefähr auf das Vierfache gestiegen sei. Das betrifft aber, wie aus der amtlichen Statistik abzulesen ist, den Umsatz in Geld gemessen, also in entwerteten Rubeln. Doch auch bei effektiver Steigerung des Warenumlaufs wäre nicht ohne weiteres eine gleich grosse Vermehrung der Geldmenge erforderlich, da auch die Umlaufgeschwindigkeit des Geldes wie überhaupt das ganze Zahlungssystem in Betracht fallen.

Wenn man diese Veränderung des Geldwerts in Rechnung stellt, so erhalten natürlich die obigen Zahlen über die Vermehrung des Volkseinkommens und der Produktion eine etwas andere



**Beleuchtung.** Es sind auf jeden Fall von der Vermehrung einige Abstriche zu machen, die auf das Konto Geldentwertung zu setzen sind. Doch auch dann ist zweifelsohne die Steigerung der wirtschaftlichen Aktivität noch eine ausserordentliche Leistung.

Von grossem Interesse zur Beurteilung des russischen Wirtschaftsaufbaues sind die Angaben über die Kapitalinvestitionen, für die folgende Zahlen vorliegen:

	1928	1930 Millionen Rubel	1931
Industrie . . . . .	1705	3019	6,615
Elektrische Ueberlandzentralen . .	176	388	850
Verkehrswesen . . . . .	923	1783	3,185
Landwirtschaft . . . . .	3257	3778	5,005
Insgesamt	6061	8968	15,655

Auch für diese Zahlen gelten die vorstehend gemachten Bemerkungen über den Geldwert.

Wichtig ist vor allem der Anteil der Kapitalinvestitionen am gesamten Volkseinkommen, d. h. das Ausmass der Kapitalneubildung. Für das Jahr 1931 betrugen die Investitionen 30 Prozent des gesamten Volkseinkommens, ein gewaltig hoher Prozentsatz. Das erklärt auch den ausserordentlichen Druck auf die Lebenshaltung des Volkes, der nach übereinstimmenden Aussagen unter dem Fünfjahresplan eingetreten ist; denn diese 15 Milliarden mussten aus dem Volkseinkommen zurückgelegt werden, sie konnten also nicht verteilt werden. Natürlich ist diese Einsparung ein Opfer zugunsten des wirtschaftlichen Aufbaus, das später eine bessere Güterversorgung ermöglichen soll. Vergleichshalber sei beigelegt, dass die Kapitalneubildung in der Schweiz in guten Jahren etwa 10 bis höchstens 15 Prozent des Volkseinkommens betragen dürfte, bei einem ganz bedeutend höheren Einkommen pro Kopf. Für einen internationalen Vergleich müsste auch noch abgeklärt werden, aus welchen Mitteln die Amortisationen bestritten werden und verschiedenes andere mehr. Damit wollen wir andeuten, dass natürlich die hier angestellten Vergleiche sehr roh sind.

Ueber das Verhältnis von Landwirtschaft und Industrie wird mitgeteilt, dass sich die Bruttonproduktion der gesamten Volkswirtschaft folgendermassen aufteilte:

	1913	1927/28 in Prozent	1928/29	1929/30
Landwirtschaft . . . . .	57,9	54,8	51,3	47
Industrie . . . . .	42,1	45,2	48,7	53

Vermutlich ist dabei aber nur jene Produktion erfasst, die auf den Markt kommt, d. h. ohne die landwirtschaftliche Produktion für den Eigenbedarf; denn vor der Revolution wurde ja der Anteil der landwirtschaftlichen Bevölkerung auf etwa 85 Prozent

geschätzt; es ist nicht anzunehmen, dass die 15 Prozent Industriebevölkerung über 40 Prozent der Gesamtproduktion erzeugten. Es ist auch ausgeschlossen, dass der forcierte industrielle Aufbau der letzten Jahre dieses Verhältnis vollständig umkehren konnte.

Die amtliche Statistik gibt zwar für die Warenproduktion an jenen Gütern, die für den Austausch bestimmt sind, ein für die Landwirtschaft noch wesentlich ungünstigeres Verhältnis an (für 1926/27 31 zu 69, für 1929/30 sogar 24 zu 76). Wir stehen hier vor einem Rätsel der russischen Statistik, für das wir bisher noch keine Erklärung gefunden haben. Doch wir halten dieses Verhältnis für ganz unmöglich. Selbst in Industriestaaten, die auf starke Nahrungsmittelzufuhr aus dem Ausland angewiesen sind, überwiegt die industrielle Produktion nicht in diesem Ausmass.

Die russische Propaganda hat vor allem auf die ungeheure Entwicklung der Elektrizitätswirtschaft hingewiesen. Vergleichshalber stellen wir die Zahlen für die Schweiz daneben. Es betrug die Stromerzeugung in Milliarden Kilowattstunden:

	Russland	Schweiz
1913	1945	1700
1926	3507	4400
1928	5003	5150
1929	6386	5300
1930	8231	5200

Der Ausbau der russischen Elektrizitätserzeugung ist relativ sehr gross, doch zeigt der Vergleich mit unserem Land, das nur den vierzigsten Teil der Bevölkerungszahl von Russland aufweist, dass die Stromerzeugung vor dem Kriege annähernd gleich war und dass sie in der Schweiz bis 1926 sogar rascher zunahm als in Russland; erst im Jahre 1929 hat die russische Stromproduktion die der Schweiz überholt, und in den letzten Jahren ist sie ziemlich weit darüber hinaus gelangt. Doch bei der Armut Russlands an elektrischer Energie ist selbstverständlich eine Steigerung der Elektrizitätserzeugung auch um das Vielfache der heutigen noch gut möglich, währenddem in der Schweiz bei dem starken Ausbau der Kraftwirtschaft eine Zunahme in ähnlichem Ausmass natürlich ausgeschlossen ist.

Was das Verkehrswesen anbetrifft, so sagen auch hier die absoluten Zahlen dem Leser natürlich wenig. Vergleichen wir die Länge der Eisenbahnlinien mit 76,000 km mit der Betriebslänge der schweizerischen Bahnen von 5435 km, so erhalten wir ein Verhältnis von 14 zu 1, während für die Bevölkerung das Verhältnis 40 zu 1 ist. (An Flächeninhalt ist Russland 500mal so gross wie die Schweiz!) Das demonstriert deutlich, wie unentwickelt der Verkehr in Russland noch ist, und es wird zweifellos in den kommenden Jahren hier besonders eingesetzt werden müssen, soll nicht der wirtschaftliche Aufbau aus Mangel an Transportgelegenheit teilweise gelähmt werden.



Ueber die Entwicklung einiger Schlüsselindustrien mögen folgende Zahlen Aufschluss geben. Es betrug die Produktion an:

	1913	1926 in 1000 Tonnen	1928	1929	1930
Roheisen . . . . .	4,210	2,269	3,375	4,347	5,017
Stahl . . . . .	4,250	2,900	4,272	4,907	5,677
Walzeisen . . . . .	3,500	2,200	3,500	3,967	4,598
Steinkohle und Anthrazit .	28,900	26,044	35,808	41,668	47,050
Erdöl . . . . .	9,300	8,821	12,316	14,477	18,622

Für andere Industriezweige wird der Produktionswert in Rubel angegeben, was natürlich wieder ein etwas unsicherer Massstab ist. Es belief sich der Produktionswert:

	1913	1926	1928 in Millionen Rubel	1929	1930
Landwirtschaftliche Maschinen	67	144,6	244,1	328,5	486,2
Elektrotechnische Industrie .	—	70,6	138,9	207,1	364,1

Zur Beurteilung der Lage der Arbeiterschaft seien noch einige Angaben über die Löhne mitgeteilt. Der durchschnittliche Monatslohn des Industriearbeiters stieg von 39 Rubel im Jahre 1924 auf 71 Rubel im Jahre 1928 und auf rund 84 Rubel im Jahre 1930. Wenn man die Kaufkraft der russischen Währung berücksichtigt, so stehen diese Löhne natürlich noch sehr weit unter denen unserer Industrie. Es wären jedoch, um einen richtigen Vergleich zu erhalten, auch noch die Sozialleistungen in Betracht zu ziehen. Der Reallohn hat sich, da inzwischen die Kaufkraft zurückgegangen ist, nicht im gleichen Verhältnis vermehrt wie der Geldlohn. Zuverlässige Angaben hierüber wären nur erhältlich durch eine Erhebung über die Kosten der Lebenshaltung der russischen Arbeiterschaft.

## Literatur über die Wirtschaft Sowjetrusslands.

Mit der Literatur über Sowjetrussland könnte man eine ganze Bibliothek füllen. Wir beschränken uns hier auf wirtschaftliche Schriften; und wir können und wollen auch auf diesem beschränkten Gebiet keine vollständigen Angaben machen, sondern unsere Absicht ist nur die, dem Leser zu zeigen, wo er sich näher orientieren kann über den russischen Wirtschaftsaufbau.

Ein ausgezeichnetes Werk ist das von Friedrich Pollock, «Die planwirtschaftlichen Versuche in der Sowjetunion 1917 bis 1927» (Verlag Hirschfeld, Leipzig. 1929. 411 Seiten.) Es ist die Frucht eingehender wissenschaftlicher Forschungsarbeit. In völlig objektiver Weise stellt es die russische Wirtschaft vor der Revolution dar und behandelt dann eingehend die wirtschaftlichen Eingriffe in der Epoche des Kriegskommunismus, der Neuen ökonomischen Politik (Nep) und im Anfang des Fünfjahrplans. Das Buch hat den einzigen Nachteil, dass es nur bis 1927/28 führt und nicht die Ergebnisse der jüngsten Wirtschaftsplanung beleuchten kann. Trotzdem ist es ausserordentlich